

● ● Seckenheim – Geschichte und Gegenwart

Kulturdenkmal

Das Dorf Seckenheim wird 766 erstmals im Lorscher Kodex erwähnt. Durch zahlreiche Stiftungen an das Kloster Lorsch und durch Einverleibungen von Wüstungen wie Kloppenheim reicht die große Seckenheimer Gemarkung schließlich vom Neckar bis zum Rhein bei Altrip. Seit dem 13. Jahrhundert gehört der Ort zur Kurpfalz. Während des Dreißigjährigen Kriegs fällt er nicht nur an Kurmainz, sondern wird auch mehrfach zerstört. Nach dem Bergsträßer Rezess von 1651 wird Seckenheim wieder an die Kurpfalz zurückgegeben. Erst ab 1700 kommt der mehrfach durch Kriegseinwirkung gestörte Wiederaufbau in Gang. Um die Ortschaft vor Hochwasser, das eine ständige Bedrohung darstellt, zu schützen, wird 1760 die Neckarmauer errichtet. Mit Gründung der Chemischen Fabrik im Jahr 1873 entsteht auf der Seckenheimer Gemarkung der Industrieort Rheinau. Das Verhältnis zu der Muttergemeinde ist gespannt, da Rheinau die Nähe zu Mannheim sucht und nach jahrelangen Verhandlungen am 1. März 1913 gegen den Einspruch von Seckenheim eingemeindet wird. Der Ort selbst kann seine Selbständigkeit noch bis 1930 wahren. Am 1. Oktober dieses Jahres wird auch Seckenheim, vor allem aus wirtschaftlichen Gründen, ein Mannheimer Stadtteil.

© **ISG** STADTARCHIV MANNHEIM
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Diese Tafel wurde gestiftet von: Marianne und Werner Bordne

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Eine Kirche gibt es in Seckenheim spätestens seit dem 9. Jahrhundert, seit dem 14. Jahrhundert trägt sie den Namen St. Aegidius. Von 1651 bis 1869 wird sie simultan von Katholiken und Reformierten benutzt. In den Kriegen des 17. Jahrhunderts unzerstört, wird die Kirche zweimal abgerissen und neu erbaut: 1737 im Barockstil, davon ist heute noch der aufgestockte Turm erhalten; und 1905/06 als doppelt so großes neugotisches Gebäude, hier auf einer Postkarte von 1915 abgebildet.



1876 wird im Seckenheimer Ortsteil Hochstätt ein Bahnhof gebaut. Mit der Errichtung des bedeutenden Rangierbahnhofs zwischen 1903 und 1906 entstehen dort ein neues Bahnhofsgebäude, Foto um 1906, sowie Wohnheime und Mietshäuser für Bahnbedienstete. Das Bahnhofgebäude fällt 1965 der Modernisierung des Rangierbahnhofs zum Opfer.



Der von 1909 bis 1911 errichtete Wasserturm wird aufgrund seiner Kuppel im Volksmund „Glatzkopp“ genannt. Die Ringleitung der Mannheimer Wasserwerke macht ihn 1956 überflüssig und er steht lange leer, bis ihn 1978 die Firma Carl Lochbühler erwirbt und behutsam umbaut. Heute befindet sich im unteren Bereich ein Aufzugmuseum.

Die Seckenheimer Hauptstraße mit dem 1718 errichteten Rathaus (rechts) und der 1869 eingeweihten evangelischen Erlöserkirche (links hinten) im Jahr 1917. Gut zu erkennen sind auch die Schienen der OEG, die damals noch einen eigenen Bahnhof im Ort unterhält.

